

Ein Hotel* für Wildbienen, Wespen und Co

Nist-HILFE für Insekten

Neben einer **naturnahen Garten- und Landschaftsgestaltung** schaffen wir durch das **Anbringen von Nisthilfen** Unterschlupfmöglichkeiten für unsere heimische Insektenwelt. In unserer Landschaft und vor allem in Gärten findet man kaum noch **Totholz, feuchte Lehmkuhlen** oder unbewachsene **offen Bodenstellen**. Diese sind für viele Hautflügler die Voraussetzung zum Nestbau.

* Strenggenommen ist ein Insektenhotel gar kein „Hotel“, dort würden die Insekten z.B. übernachten. Vielmehr ist es eine Nisthilfe, also die künftige „Kinderstube“ vieler verschiedener Insekten.



Hinweise für ein „gutes“ Insektenhotel:

Ungeeignetes Material:

Bitte nicht: Stroh/Zapfen/Holzspäne!

Dieses Füllmaterial dient eher der Unterkunft von **Ohrenschleifern**, die räuberisch auf andere Bewohner wirken. Mit Holzwolle gefüllte Tontöpfe für Ohrenschleifer sollte man besser an anderer Stelle aufhängen. Diese werden ebenfalls gerne von **Marienkäfern** besiedelt.

Die häufig gesehenen **Schmetterlingsspalten** werden in der Praxis kaum angenommen. Schmetterlinge überwintern und nisten eher in Schuppen oder Dachspalten.

Geeignetes Material:

Ganz klar: Röhrchenartiges!

Schilf, Bambus, aber auch gefleckter Schierling (Achtung giftig!) oder Stängel vom Japanknöterich (Achtung invasive Art!) sind sehr geeignet. **Wichtig ist eine ausreichende Länge von mind. 10 - 12 cm.** Zu kurze Niströhren sind schädlich für die Brut (u.a. Frassfeinde!)

Diese Röhren **müssen nicht durch den Menschen verschlossen werden**, i.d.R. übernehmen das die Insekten selbst.

Oder: Holzblöcke von heimischem, gut durchgetrocknetem Hartholz wie Eiche, Buche, Douglasie, Lärche, Holunder.

Diese ergeben ganz hervorragende Nisthöhlen. Dabei gilt:

- **Immer die Rinde entfernen!**
- **Nie stirnseitig bohren!** Das Holz ist sonst weniger haltbar und birgt durch Risse ein Verletzungsrisiko für Insektenflügel.
- Die Holzblöcke mit **Löchern von 10 bis 12 cm Tiefe und 3 bis 10 mm Durchmesser** versehen. Die Tiefe ist besonders wichtig, da nur im hinteren Bereich die Brut ausreichend geschützt ist.
- Bei größeren Insektenhotels etwa **1/3 der Siedlungsfläche aus kleinen Löchern (3 - 5 mm Ø)** versehen.
- **Großzügiger Abstand zwischen den Löchern** – zu dichte Besiedlung fördert die Verbreitung von Krankheiten.



Schutz vor Frassfeinden

Mit einem **Abstand von 4 bis 5 cm** sollte **Kaninchendraht oder Volierengitter (Feldgröße 19 mm) in verzinkter Form** angebracht werden, um Vögel und andere Frassfeinde am Aufbrechen der befüllten Niströhren zu hindern.



Schutz vor Feuchtigkeit

Ein **Dachüberstand an der Frontseite** ist sinnvoll, um das Nistmaterial und die Brut vor übermäßiger Feuchtigkeit zu schützen. Das Dach selbst sollte ebenfalls **abdichtet** sein.



Umgebung / Ausrichtung

Das Insektenhotel sollte **mit der Front südseitig ausgerichtet** sein. In der näheren Umgebung sollte etwas **offene Erde sowie Wasserstellen und Frühfutter wie Narzissen und Krokusse** zu finden sein.



Insektenhotels sind vielfältig

Neben aufwändig konstruierten Bauten in Ausmaßen von mehreren Quadratmetern, kann **auch schon ein kleiner getrockneter und mit Löchern versehener Holzklotz** als Nisthilfe dienen.

Auch Röhrchen in einer großen **Blechdose** (Öffnung seitlich hängen) werden angenommen. **Ausgediente Baumstämme** dienen vielen Insekten als Unterschlupf. Platz ist in der kleinsten Hütte. **Wichtig ist, die Kriterien bezüglich Material und Lochmaßen zu berücksichtigen!**

Viele weitere Tipps zu den verschiedenen Nisthilfeformen auf wildbiene.com

Mit freundlicher, fachlicher Unterstützung und Fotos von Peter Brixius (NABU Südeifel), Volker Fockenberg (www.wildbiene.com)

Eine Initiative der Arbeitsgruppe
„Grünflächen“ des Gemeinderates
in Kooperation mit dem

NETZWERK
Dudeldorf
MENSCHEN VERBINDEN



Dudeldorf
im Herzen der Südeifel

Welche Pflanzen sind den Insekten nützlich? Wer liefert den Pollen?

Als **Frühfutter** dienen verschiedene **heimische frühblühende Pflanzen**, z.B. **Zwiebelblumen** wie Krokus, Narzisse, Winterling, Schneeglöckchen, Traubenhyazinthen, Tulpen und Blaustern. **Aber auch Stauden** wie Christrose, Lungenkraut und Küchenschelle **und Sträucher** wie Zaubernuss und Kornelkirsche liefern wertvollen frühen Nektar.

Als gute Nahrungsquelle dient **später** eine **Wiesenmischung**, am besten kombiniert mit **sommerblühenden Stauden und Sträuchern**: Brombeeren, Himbeeren, Sonnenblumen, Margeriten, Glockenblumen und Kräutern wie Lavendel, Salbei und Thymian.

Balkonkästen lassen sich leicht **bienenfreundlich** bepflanzen. Anstatt der quasi nektarlosen Geranien oder Petunien gelingt eine dauerhafte Bepflanzung mit Stauden wie Glockenblume, dornige Hauhechel, Witwenblume, Margerite und Schwertalant. Dabei sollte auf gefüllte Blüten verzichtet werden, da diese kaum Nektar und Pollen bilden und den Insekten den Zugang versperren.



Platz ist in der kleinsten Hütte!

Material:

- Stäbe mit unterschiedlichen Innendurchmessern von 2 bis 10 mm (hohle = nicht mit Mark gefüllte Stängel wie z.B. Bambus, Schilf, dicke Natur-Strohhalme, Stängel vom Herzgespann, Staudenknöterich)
- leere, gereinigte Blechdose (mindestens 10-15 cm hoch)
- etwas Draht, mit dem man die Dose aufhängt, sollte nicht baumeln!

Anleitung:

- Stängel mit geeignetem Werkzeug ablängen (Achtung, wenn Kinder mitbasteln). So viele Stängel zurechtschneiden, bis die Dose gut gefüllt ist. Stäbe sollten nicht splintern!
- Die Blechdose mit einer ca 2 – 3 cm hohen Schicht aus Gips am Boden füllen und die Stängel zügig in den Gips hineindrücken. So können Vögel die Stängel nicht herauspicken.
- An einer regengeschützten, sonnigen Stelle (Ausrichtung Süd) mit freier Anflugbahn aufhängen.

Eine solche Nisthilfe bedarf keiner Reinigung, das erledigen die Insekten selbst. Auch sollte man die Dose im Winter nicht in einen „geschützten“, wärmeren Raum verräumen. Sie ist auf Jahre hinweg eine wichtige zusätzliche Unterschlupfmöglichkeit und es macht viel Freude, jedes Jahr aufs Neue das muntere Treiben zu beobachten.



Eine Initiative der Arbeitsgruppe
„Grünflächen“ des Gemeinderates
in Kooperation mit dem



Dudeldorf
im Herzen der Südeifel